

Heft 30 (24. 12. 1992)

Der Ursprung des Universums. *Dozent
Dipl. Ing. Degner*
Das Raum- Zeit- Kontinuum. *Wolfgang
Merk*
Waldrodung in Sibirien. *G.P.*

Do Monkeys ape? *G.P.*
Ethik, Wirtschaft, Leistung. *G.P.*
Neurotrope Umweltschadstoffe. *G.P.*
Buchbesprechung: RUPERT. RIEDL, Wahr-
heit und Wahrscheinlichkeit. *G.P.*
ROLF JESSBERGER, Kreationismus.
G.P.

OTTO KÖNIG GESTORBEN.

Otto König, einer der frühesten Schüler von Konrad Lorenz, ist den meisten Österreichern durch seine beliebten Fernsehserien bekannt geworden.

König begann als Tierfotograf, der insbesondere am Neusiedlersee hervorragende Tierfotos zustande brachte. Sein Buch „Weg ins Schilf“ berichtet darüber. So kam es zu genauen Beobachtungen tierischen Verhaltens, zunächst als Voraussetzung zur Erzielung guter Bilder. Konrad Lorenz regte die Vertiefung dieser Studien an. Nach Kriegsende gelang es König und einigen engagierten Mitarbeitern, die ehemaligen Flakbaracken auf dem Wilhelminenberg zur legendär gewordenen „Biologischen Station“ auszubauen. Davon sind nur mehr Rudimente erhalten. Die Akademie der Wissenschaften hat vor einigen Jahren die Anlage übernommen und kürzlich sehr einfühlsam erneuert.

Durch seine Volkshochschulkurse, seine Publikationen und vor allem durch seine Fernsehsendungen ist es ihm gelungen, die Grundtatsachen der Verhaltensforschung und die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes breiten Kreisen zu vermitteln, und die weltweite Vorrangstellung Österreichs im Natur- und Umweltschutz ist zum Teil auch sein Verdienst.

Im Zusammenhang mit Revitalisierung technischer Eingriffe („Natur aus zweiter Hand“) ist es später zu Meinungsverschiedenheiten mit vielen Naturschützern gekommen. König hat wohl auch die Dynamik und wachsende Kraft der Umweltschutzbewegung — aus den traurigen Erfahrungen der 60-er und 70-er Jahre heraus — unterschätzt. Seine Pionierleistungen auf diesem Gebiet aber waren mit eine Voraussetzung dafür. Nicht zu vergessen auch seine mutige Stellungnahme zum Thema „Bewahrung ethnischer Identität“ (siehe Interview im Heft Mensch und Umwelt Nr. 27).

Gerhard Pretzmann